

„B 31 West muss in einem Stück gebaut werden“

Bad. Zeitung 16. 8. 2007

Die Ankündigung des Landes, den zweiten Bauabschnitt der Straße von Gottenheim nach Breisach erst nach 2025 zu beginnen, stößt in der Region auf heftige Kritik

VON UNSEREM REDAKTEUR
GEROLD ZINK

BREISACH / IHRINGEN / VOGTSBURG. Die neue Prioritätenliste des Landesverkehrsministeriums, die den Bau des zweiten Abschnitts der B 31 West von Gottenheim bis nach Breisach erst nach dem Jahr 2025 vorsieht, ist in der Region auf großes Unverständnis gestoßen. Bislang sind die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden davon ausgegangen, dass gleich nach der Fertigstellung des ersten Teilstücks Ende 2009 oder Anfang 2010 weitergebaut wird. Eine zeitliche Verschiebung ins Jahr 2025 würde vor allem Gottenheim, Wasenweiler und Ihringen vor erhebliche Verkehrsprobleme stellen.

Vor einigen Monaten haben Firmen mit dem Bau des ersten Abschnitts der B 31 West von Umkirch bis nach Gottenheim begonnen. Nach Angaben des Freiburger Regierungspräsidiums wird voraussichtlich Ende 2009 oder im Laufe des Jahres 2010 das erste Teilstück vollendet sein. Dann werden vor allem die Bürger in Umkirch aufatmen, die seit Jahrzehnten unter einer großen Verkehrsbelastung leiden.

Ein ähnliches Schicksal könnte bis in einigen Jahren jedoch die Bewohner von Gottenheim, Wasenweiler und Ihringen treffen. Nämlich dann, wenn die Straße nicht gleich von Gottenheim bis nach Breisach weitergebaut wird. Dann würden wohl täglich bis zu 25 000 Fahrzeuge durch die 3 Ortschaften rollen.

Für Ihringens Bürgermeister Martin Obert ist die neue Prioritätenliste des

Landesverkehrsministeriums „ein Unding“. Vertreter von Land und Bund, auch Rudolf Köberle, der für Verkehr zuständige Staatssekretär im Innenministerium, hätten immer wieder erklärt, dass die B 31 West von Umkirch bis nach Breisach in einem Zug gebaut werden müsse, weil sonst die Verkehrsbelastung für Gottenheim, Bötzingen, Ihringen und Wasenweiler zu hoch werden würde. „Der Teilabschnitt der Straße von Umkirch bis nach Gottenheim bringt alleine keine Entlastung“, erläutert Ihringens Rathauschef.

Sollten die Bundes- und Landespolitiker ihre Versprechen jedoch nicht einhalten, käme auf die genannten Gemeinden eine Verkehrslawine zu, was auch Obert als „eine Katastrophe“ einschätzt. Er will deshalb den Ihringer Gemeinderat nach der Sommerpause dazu auffordern, mit einem Beschluss energisch gegen die Prioritätenliste des Landesverkehrsministeriums zu protestieren.

„Die neue Prioritätenliste des Landes ist ein Unding“

Gleichzeitig weist der Ihringer Bürgermeister darauf hin, dass sich eigentlich alle Gemeinden in der Region darüber einig sind, dass 2010 – nach der Fertigstellung des ersten Teilstücks – die B 31 West gleich bis nach Breisach weitergebaut werden muss. Und Obert räumt auch ein, dass die neue Prioritätenliste „den Druck auf alle Beteiligten erhöht, den Streit zu beenden und sich auf den Verlauf der geplanten Straße zu einigen“. Deshalb will er nach den Sommerferien noch einmal versuchen, mit der Gemeinde Merdingen bezüglich des Trassenverlaufs ins Ge-

spräch zu kommen. Leider, so Obert, seien diesbezüglich bislang alle Versuche gescheitert, weil sich Merdingen auf den Standpunkt stelle, die Straße gehe die Gemeinde nichts an.

Dies sieht Ihringens Bürgermeister jedoch anders. Favorisiert er doch bekanntlich die so genannte Südvariante, bei der die Straße zwischen Gottenheim und Breisach am Schachenwald vorbeiführt, der auf Merdinger Gemarkung liegt. Die Nordvariante, die zum Teil am bestehenden Bahngleis verlaufen würde, lehnt Ihringens Bürgermeister nach wie vor ab, „weil sie teilweise nur 20 Meter von

Wohnhäusern entfernt ist und sehr viel Lärm nach Wasenweiler und Ihringen tragen würde“. Könnte sich Merdingen mit der Südvariante doch anfreunden, so hat Obert bereits angekündigt, dass Ihringen im Gegenzug bereit wäre, sämtliche ökologische Ausgleichsflächen auf seiner Gemarkung auszuweisen.

Das Freiburger Regierungspräsidium prüft laut Obert derzeit noch einmal die Nord- und die Südvariante. Klar sei, dass die Südvariante aufgeholt habe und damit die Chancen von Ihringen steigen, vom Lärm verschont zu werden. Zu einem endgültigen Ergebnis werde das Regierungspräsidium aber sicherlich erst im kommenden Jahr gelangen. Obert ist überzeugt davon, dass sich das Regierungspräsidium freuen würde, wenn sich Ihringen und Merdingen auf eine Trasse einigen könnten. Die Hoffnung habe er noch nicht aufgegeben, auch wenn die Materie äußerst schwierig sei.

„Der Schlüssel zur Lösung des Problems liegt in der Region“

Für Vogtsburgs Bürgermeister Gabriel Schweizer liegt der Schlüssel zur Lösung des Problems eindeutig in der Region. „Wenn sich hier alle einig sind, gerade auch über den Verlauf der Trasse zwischen Gottenheim und Breisach, kann ich mir nicht vorstellen, dass die Politiker den Weiterbau der Straße auf die Zeit nach 2025 verschieben“, betont er.

Bereits vor dem Beginn des ersten Bauabschnitts seien alle Beteiligten davon ausgegangen, „dass es sich bei der B 31 West um ein Gesamtprojekt und nicht um 2 einzelne Teilabschnitte handelt“. Komme es jedoch vor dem Verwal-

tungsgerichtshof zu einer gerichtlichen Auseinandersetzung über den Verlauf der Straße zwischen Gottenheim und Breisach, dann könne das Jahr 2025 für den Weiterbau Realität werden.

Dabei stuft der Vogtsburger Bürgermeister die B 31 West nicht nur für die vom Verkehr geplagten Gemeinden, sondern auch für den inneren Kaiserstuhl als überaus wichtig ein. Schweizer hält übrigens alle noch offenen Fragen durchaus „für lösbar“. Könnten sich die an dem Vorhaben beteiligten Gemeinden jedoch nicht einigen, brauche sich niemand zu wundern, wenn sich Land und Bund mit der Planung und der Finanzierung der Trasse zurückhielten.

Auch für Harald Bitzenhofer, Hauptamtsleiter im Breisacher Rathaus, ist die B 31 West für die Region von großer Bedeutung. Eine Verzögerung des zweiten Bauabschnitts könnte seiner Meinung nach zu einem wirtschaftlichen Schaden für Breisach führen.

Für Wasenweiler und Ihringen wäre eine Verschiebung bis ins Jahr 2025 sogar „eine Katastrophe“. Denn dann könnte es dort Umkircher Verhältnisse geben. Doch auch die südliche Stadteinfahrt von Breisach wäre auf Jahre hinaus stärker vom Verkehr belastet.

„Der erste Abschnitt der B 31 West macht ohne den zweiten Abschnitt keinen Sinn“, betont Bitzenhofer, weil sonst nur die Verkehrslawine von Umkirch nach Ihringen verlagert werde. Auch für den Breisacher Hauptamtsleiter liegt die Lösung des Problems in der Region. So lange sich die Gemeinden vor Ort nicht einig seien, werde das Land das Projekt nicht als vordringlich einstufen. Seite 14



Auch Wasenweiler leidet unter dem Durchgangsverkehr. FOTO: FÄSSLER